

Sylvia Hagen

1947 * in Treuenbrietzen/Land Brandenburg
1966 Abitur, Lehre als Bautischlerin
1966-69 Medizinstudium an der HU Berlin, Abbruch
1971-76 Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule
Berlin-Weißensee
seit 1976 freiberuflich als Bildhauerin in Berlin tätig
seit 1979 regelmäßige Einzelausstellungen und
Ausstellungsbeteiligungen
Teilnahme an nationalen und internationalen Symposien
und Messen
seit 1980 in Altlangensow/Oderbruch



Raimund Koch
Leiter Referat Gesundheitspolitik
Telefon 030 - 24 34 25 50

Hauptstadtbüro der PAUL HARTMANN AG
Luisenstraße 45, 10117 Berlin-Mitte



SYLVIA HAGEN **Kaskade** 2005 Bronze 50 x 33 x 22 cm

... der lebendige Körper, der über erstaunlichere, größere Kräfte verfügt als uns oft bewusst ist und der zugleich hochgradig gefährdet und verletzlich ist, steht im Zentrum der künstlerischen Arbeit der Bildhauerin SYLVIA HAGEN. Als es darum ging, eine passende Skulptur für die Berliner Räume der PAUL HARTMANN AG zu finden, konnte es wohl nicht anders sein, als eine Arbeit aus ihrem künstlerischen Werk auszuwählen.

Die Entscheidung für die Skulptur **Kaskade** war zunächst intuitiv, fast spontan. Aber bei der genaueren Betrachtung bestätigte sich nicht nur der erste Eindruck. Zudem stellte sich heraus, dass es tatsächlich wesentliche Berührungspunkte zwischen dieser Kunst, auch des Arbeitens der Bildhauerin und der Unternehmensphilosophie der PAUL HARTMANN AG gibt.



Sylvia Hagen 2012

Schon in der künstlerischen Vita finden wir etwas: Geboren im südlich von Berlin gelegenen Treuenbrietzen hatte sich Sylvia Hagen frühzeitig für Kunstgeschichte interessiert. Doch ... *ich dachte sehr theoretisch, dass es eine gute Lebensaufgabe sei, Menschen zu helfen.* Sie begann ein Medizinstudium an der Humboldt Universität Berlin. Aber schnell merkte sie, ... *dass dieser Beruf mich nicht wirklich fesselt. Dass die Idee, Menschen zu helfen, nicht unbedingt die Hierarchie eines Krankenhauses braucht ...* Da wäre zunächst der Gedanke, Menschen zu helfen. Bei HARTMANN heißt es genauer: „HARTMANN hilft heilen“.

An ihrem ursprünglichen Anliegen hält sie bis heute fest.

In einem Gespräch sagte sie einmal: *Die Figur ist für mich existentiell.* Das ist ein künstlerisches Statement. Aber, ob man will oder nicht, Figur assoziiert hier zugleich Körper und Leib. Damit wird dieser Satz zu einer Art Axiom, einer allgemein gültigen Wahrheit, die keines Beweises bedarf. Körper, Leib sind existentiell. Sylvia Hagen sagt ... *der Bezug zum menschlichen Körper als Ausgangspunkt der Arbeit ist von großer Bedeutung für mich. Nicht so sehr die Sinnlichkeit, die von ihm ausgehen kann im abstrakten Sinne, sondern eher dasjenige, was erkennbar ist, was man anfassen oder mit den Augen nachvollziehen kann.* Die Künstlerin zeichnet immer nach einem Modell.

Das bedeutet, ihre Akte sind nach der Natur entstanden, die menschliche Gestalt ist das Erste, das Vorbild. Es sind Einfühlung und das Bemühen, über das Auge etwas zu begreifen von dem, was der Philosoph Hans-Georg Gadamer so beschreibt: *Leib und Leiblichkeit – das klingt fast wie ein Wortspiel, wie Leib und Leben ... Man sollte sich sogar fragen, ob es überhaupt die Frage nach der Seele gäbe und ein Reden von der Seele, wenn nicht der Leib in seiner Lebendigkeit und in seinem Zerfall erfahren würde. Vielleicht behält Aristoteles bis zum heutigen Tage recht, wenn er sagt, die Seele sei überhaupt nichts anderes als die Lebendigkeit des Leibes, dieses in sich selbst erfüllte Dasein unserer selbst ...*

Die Bildhauerin schafft etwas, das *über ein Abbild* – wie sie selbst sagt – *hinausgeht.* Wohin genau, das entwickelt und klärt sich erst bei der konkreten Arbeit. Das Vorbild, bei der **Kaskade** vielleicht ein sitzender Akt mit angewinkeltem Bein und zur Seite geneigtem Kopf, wird zur Anmutung eines Torsos, der gebaut, geschnitten, gebrochen; letztlich gegossen und patiniert, sich wie ein Urgestein ausnimmt, das die Erinnerung einer menschlichen Figur mit ihrer Bewegung und ihren Größenproportionen hervorruft. Das Schrundige und Amorphe, die fehlenden Gliedmaßen lassen da zuerst an Verletzung und Leiden denken. Gleichzeitig aber gibt es die Vertikale. Und es gibt die kraftvolle Spannung. Und: eine Hagensche Anmut in der Bewegung dieser Gestalt. Als wolle und könne sie sich aufrichten. Vielleicht bedarf es nur noch eines Momentes, nur noch einer winzigen Hilfe, um ihrer - wenn auch versehrten - Natur zu diesem Kraftakt zu verhelfen. („HARTMANN hilft heilen“ – Unterstützung der Natur des Körpers, sich selbst heilen zu wollen)

Die wunderbare Offenheit dieser Figur lässt allerdings auch andere Assoziationsketten zu. Denken wir nur an den Titel: **Kaskade** steht für Wasserfall, Wasserfall in Form von Stufen oder Wasserspiel. Diese so schwere, gesteinartige Figur verkörpert auch etwas sehr Zartes, spielerisch Bewegtes, Flirrendes; eine wie nur für Sekunden erstarrte Form, die jeden Moment zurückkehrt in ihr sich brodelnd ergießendes, sich ständig verwandelndes Dasein von Stufe zu Stufe ...